



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes  
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/  
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.  
Hieronymo zu Bassan**

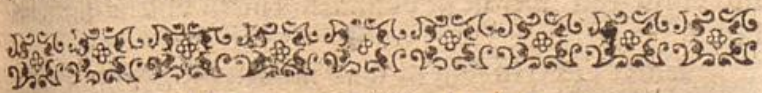
**Garzadoro, Alberto**

**Saltzburg, 1679**

Das 17. Cap. Sie sahe im Geist das Leyden vnd Glory viler HH. Martyrer.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37341**

re hetten grosse Andacht zu dem Leyden Christi. Undere  
 re stigen fort vnter dem Schutz-Mantel der seligisten  
 Jungfrauen / vnd anderer Heiligen / welche ihren reisigen  
 Pfleg-Kindern den Weeg zum Himmel leichter vnd kürzer  
 machten. Jedoch sahe vnser Johanna / daß auß so vilen Pil-  
 gramen gar wenig die Höhe des Bergs / das ist / die rechte  
 Vollkommenheit erreichten. Entlich wurden ihr vnzahl-  
 bare andere Geheimnissen eröffnet / davon ihr aber nit er-  
 laubt gewesen einigem Menschen ichtwas zureden / in mas-  
 sen sie solches gegen ihrem Beicht-Vattern bezeugt hat.



Das 17. Capitel /

Sie sahe im Geist das Leyden  
 vnd die Glory viler HH.  
 Martyrer.

Weldiweilen der Johanna vilmalen im Geist vorges-  
 stellt worden / das bittere Leyden Christi / hat sie  
 dargegen ein hefftige Begird empfunden ihr Blut vmb  
 Gottes Willen zuvergiessen. Weilensie aber verspirt /  
 daß ihr die Gnad der Martyr-Eron nit zugelassen wäre /  
 tröstet vnd erfreuete sie sich mit Betrachtung des jenigen /  
 was die heilige Martyrer außgestanden / denen sie ihr dars  
 durch erlangtes Glück vnd Verdienst von Herzen geguns  
 net / auch darab ein grosses Frolocken gehabt. Sie bes  
 schauete mit den Augen ihres Gemüths derselben verwun-  
 derliche Beständigkeit in Krafft deren / so gar die Kinder  
 ihre zarte Leiblein dem harten Eysen entgegen gesetzt / vnd  
 dardurch glaubhafft gemacht / daß die Lieb stärker / als der  
 Todt / auch kein Bitterkeit so groß seye / welche die Lieb nit  
 außlösen könne ; darumben litte sie einen heiligen Nend ;  
 vnd weilensie solchen mittelst liebreicher Marter nit büßen  
 möchte ; druckte sie wenigist durch lebhaftte Einbildung  
 ins



ins Gemüth jene gloriwürdige Spectacul/ so sich in grau-  
samer Peynigung der Kriegs-Helden Christi zugetragen/  
verlangte beynebens solcher Gnad auch theilhaftig zu  
werden.

GOTT wolte es bey der blossen menschlichen Einbil-  
dung nit verbleiben lassen/ sondern weilien er gesehen wil  
hoch die Johanna gewünschen / denen heiligen Martyren  
nachzufolgen/ hat er ihr in vnterschiedlichen Verzückungen  
die Peyn vnd Marter/ mit allen ihren Vmbständen/ klär-  
lich vorgezeigt/ welche sie damalen erlitten vnd außgestan-  
den.

Vnter anderen sahe sie was massen die heilige Ursula  
vnd mit ihr zehentausent Jungfrauen erbärmlich vmbge-  
bracht vnd hingerichtet worden / welche künzend ganz vnt-  
erschrocken auff den Streich des Henckers warteten. Et  
welchen wurde das Haupt abgeschlagen / andern wider-  
rumb allerley andere Peyn vnd Marter angethan. Vil  
darunter lagen hauffen Weiß mit gestimmekten Leibern/  
vnd noch halbs lebendig auff der Erden/ bis ihnen entlich  
auff verlängerten Todt die gebenedeyte Seel außgangen.  
Sie sahe auch / wie das mit diser Jungfräulichen Gesells-  
schafft vil Bischöff / Prælaten / Priester / vnd andere Per-  
sohnen gelitten: welche alle vermittelst selbig außgestan-  
denen Strudels/ die Kleider ihrer Seelen in dem Blut des  
Lämbleins gefärbt/ vnd mit Palm-Zweigern in Händen  
gen Himmell zur ewigen Glory außgeflogen. Dises  
Gesicht hatte Johanna / als sie noch ein Kind ware / vnd  
obwolen sie darauß einen grossen Trost schöpffte / ist ihr  
doch sehr Leyd gewesen/ daß sie nit auch in diser gloriwürdi-  
gen Gesellschaft einverleibt seyn mögen.

Ferner zeigte ihr der HERR die Marter des heiligen  
Sebastiani / wie sie dann alle seine Pfeil/ warmit er durch-  
schossen worden/ sambt allen andern von ihm außgestan-  
denen Peyn vnd Martern gesehen. Nach deren Vols-  
endung wurde ihr hingegen gewisen / was für ein Glory  
diser Heilige jetzt im Himmell genießet/ welche in der Wahr-  
heit überauß groß ist.

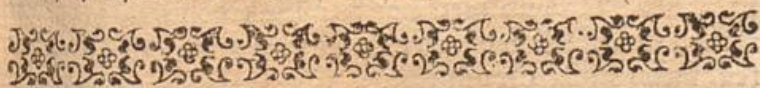
Sie sahe nicht minder die Marter des heiligen Lorenz  
hent



## Johanna Maria Bonhomin. 101

ken/ vnd vermerckte / was massen das Feuer so gar die Ge-  
heim an Armen / vnd an andern Orthen des Leibs an-  
griffen/ vnd weggezehret / insonderheit aber ware der Kopf  
ganz verbrennt: also durchsah sie auch andere seine Pey-  
nen/ vnd wußte dieselben außß genauiste zu vnterscheiden.  
Gott offenbarte ihr beynebens die Stund/ in welcher der  
heilige Lorentz verschiden/ so gewest vmb die sechste Stund  
in der Nacht / nachdeme vorher diese erschrockliche Marter  
fünff ganzer Stund gewehret hat. Dargegen wurde  
ihre ebenermassen vorgestellt sein Glory/ so vnaußsprechlich.

Sie sahe weiter die Peynigung der .h. Jungfrauen  
vnd Martyrerin Catharina / vnd hinwiderumb deren  
Glory/ merckte dabey / daß ihr Haupt mit dreyen Cronen  
gezieret. Nemblichen mit der Jungfrauen Cron. Mar-  
ter Cron/ vnd Doctor Cron. Ferner sahe sie die Mar-  
ter des heiligen Georgens vnd anderer Heiligen / insonders  
heit aber die Glory des heiligen Caroli Borromei / welche  
größer ist / als man ihm einbilden kan. Vnd dise hat  
ihre Gott schier allemal zusehen geben / so offt er ihr die  
Glory eines Martyrers gezeigt ; dardurch anzudeuten/  
daß diser Heilige wegen der Vortreffligkeit seiner Verdienst  
vnd Tugenden auch theilhaftig sene der Ehren Cron /  
welche sonst nur den Martyrern gebühret.



### Das 18. Capitel/

Johanna erlanget von Gott/  
daß ihre Verzückungen vnd andere Gna-  
den nit also offenbar wur-  
den.

¶ In der rechtgeschaffen demütigen Seel kann nichts  
widertwertigers vnd schmerzlicher begegnen / als  
wann sie bey der Welt hoch angesehen vnd geschätzt wür-  
det.